



Zeitung für die Mitarbeiter:innen der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach



Kirche kann Karriere – Ausbildungsmöglichkeiten mit Sinn

Seiten 4–5



Neutralität ist keine Option

Rechtsruck-Debatte: Freie Träger sollten ihre Haltung deutlich vertreten. **Seite 3**



Lernbegleitung, die Brücken baut

Das Projekt „Viadukt“ sucht ehrenamtliche Lernbegleiter:innen, die Geflüchtete und Zugewanderte unterstützen möchten. **Seite 7**



Zugespielt: Arnd Schomerus

Er ist der neue Geschäftsführer der Jugendkulturkirche. Und er ist ein weit gewandertes und weltoffenes Nordlicht. **Seite 8**

Mitarbeit in der Kirche auch ohne Kirchenmitgliedschaft?



von Ralf Bräuer

Die EKHN-Synode hat im Mai darüber beraten, ob Mitarbeitende nicht mehr zwingend Mitglied einer christlichen Kirche sein müssen.

Bislang musste man Mitglied einer christlichen Kirche sein, wenn man sich auf freie Stellen beim Arbeitgeber Kirche bewarb.

Das könnte sich nun ändern. Denn die Kirchensynode der EKHN hat bei ihrer Tagung im Mai in Frankfurt den Gesetzentwurf „Kirchengesetz über Anforderungen an die berufliche Mitarbeit in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Mitarbeitsgesetz = MAG)“ in erster Lesung beraten. Dieser sieht vor, dass es künftig ausreicht, wenn sich Mitarbeitende den Grundsätzen der evangelischen Kirche verpflichtet fühlen und dazu beitragen, „das Evangelium in Wort und Tat zu verkündigen“. Die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche entfällt damit als Einstellungsvoraussetzung. Diese war bislang die Regel und durch das im Grundgesetz verankerte Selbstbestimmungsrecht der Kirchen gedeckt. Das Selbstbestimmungsrecht der Kirchen wird aber im Gegenzug durch das 2006 eingeführte Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) eingeschränkt. Doch es geht beim Gesetzentwurf der EKHN nicht nur um eine rechtliche Harmonisierung, sondern besonders wir, die Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach, stehen bereits seit Jahrzehnten

vor dem Problem, dass wir nicht mehr genügend Kirchenmitglieder finden, die sich auf freie Stellen bewerben und für uns arbeiten möchten. Und das ist nicht nur ein Imageproblem, sondern hat einfach auch eine demografische Logik. Traditionsabbruch, Kirchenausstritte und Überalterung der Kirchenmitglieder zum Beispiel machen es schon mathematisch schwierig, alle freie Stellen mit Menschen besetzen zu können, die Mitglied der Kirche sind. Und das gilt besonders für die zahlreichen sozialen und diakonischen Einrichtungen, die der Evangelische Regionalverband in Frankfurt und Offenbach betreibt. Und schon im Jahr 2002, als ich im ERV anfang, hat der damalige Fachbereichsleiter Jürgen Mattis ein Umdenken in Sachen Kirchenmitgliedschaft als Einstellungsvoraussetzung gefordert. Und das Argument, dass eine bewusste Verpflichtungserklärung von Mitarbeitenden mehr über deren Motivation aussagt als die Kirchenmitgliedschaft, zeigt, dass die EKHN hier einen richtigen Weg beschreitet. Die Verabschiedung des Gesetzes ist für den Herbst geplant.

WUSSTEN SIE SCHON ... ?

Mehr als Banken und Business

Es sind die versteckten Kleinode, kuriosen Überraschungen und kulturellen Nischen, die Laura Bachmann in ihrem neuen Band „111 Orte in Frankfurt, die man gesehen haben muss“ für die Leser:innen aufspürt. EFOI verlost ein Exemplar – einfach eine Mail an efoi@ek-ffm-of.de bis zum 31.8.2025 mit dem Stichwort „Frankfurt“ senden. Emons Verlag, 19,50 Euro.

Stadtsynode tagt am 12. Juni

Am Donnerstag, 12. Juni, tagt das Stadtparlament ab 18 Uhr im Großen Saal im Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Straße 23. Mitarbeitende sind eingeladen, die Sitzung als Gast von der Besuchertribüne aus zu verfolgen. Die Teilnahme geschieht außerhalb der Arbeitszeit. Die Ergebnisse der Stadtsynode finden Mitarbeitende im Anschluss an die Stadtsynode unter:

 <https://www.efo-magazin.de/kirche/efoi/aktuelles-intern/>

Lauf gegen Rassismus

Am Dienstag, 16. September 2025, findet ab 15 Uhr in Sanktpeter der „Lau(t) gegen Rassismus und Gewalt“ statt. Evangelische Einrichtungen sind eingeladen, mit Kindern und Jugendlichen teilzunehmen. Der Lauf bietet eine Plattform zur Auseinandersetzung mit Respekt und demokratischer Bildung. Anmeldung ab 9. Juni unter:

 <https://staju-ffm-of.amosweb.de/reg/anmeldung/256455/start>

Gemeinsam gegen Einsamkeit

Einsamkeit betrifft viele – auch im Arbeitsalltag. Die bundesweite Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“ macht das Thema sichtbar. Wer Unterstützung sucht, findet Hilfe zum Beispiel bei ERV-Beratungsstellen, der Seelsorge in den Kirchengemeinden, der Telefonseelsorge oder über die ERV-Zusatzleistungen für Mitarbeitende in Form von Zuschüssen zu psychologischer Beratung. Für Gemeinden gibt es auf der EKHN-Themenseite auch Anregungen und Vorlagen für Gebete,

Gottesdienste oder Gemeindebriefe. Jeder und jede einzelne kann im Arbeitsalltag dazu beitragen, dass Menschen sich weniger einsam und miteinander verbunden fühlen. Schon kleine Gesten machen einen Unterschied. Haben Sie noch Tipps und Ideen? Gerne an elisa.naderi@frankfurt-evangelisch.de, die die Hinweise sammelt und in einer kleinen Übersicht teilt. Weitere Infos unter

 www.ekhn.de/themen/du-bist-nicht-allein-allein

Webbaukasten für Kirchengemeinden

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau bietet einen Webbaukasten für Kirchengemeinden, Dekanate und Einrichtungen an. Damit können moderne, responsive Websites mit Funktionen wie Veranstaltungsmanagement und Spendenformularen erstellt werden. Zwei Pakete stehen zur Auswahl. Der bisherige Baukasten wird zum 28. Februar 2026 eingestellt. Mehr Infos und Bestellung unter

 <https://demobaukasten.ekhn.de/>



Neutralität ist keine Option

Rechtsruck-Debatte: Freie Träger sollten ihre politische Haltung deutlich vertreten.

von Jörg Echtler/Sandra Hoffmann-Grötsch

Der politische Rechtsruck in Deutschland ist keine abstrakte Sorge, sondern Realität im Alltag – insbesondere in den Arbeitsfeldern von Sozialarbeit, Bildung und Jugendhilfe. Vor diesem Hintergrund kamen Mitte Mai rund 220 Fachkräfte und Interessierte zu einer Podiumsdiskussion in der Evangelischen Akademie Frankfurt zusammen – eingeladen vom Caritasverband, dem Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit, dem Dezernat für Soziales und Gesundheit sowie dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt.

Der Titel der Veranstaltung – „Rechtsruck und Neutralitätsgebot in der Stadtgesellschaft“ – stand bewusst zur Debatte. Denn Neutralität ist kein tragfähiges Prinzip, wenn es um den Schutz von Menschenwürde und demokratischer Teilhabe geht. Das betonten nicht nur die Fachreferierenden, sondern auch die Frankfurter Sozialdezernentin Elke Voitl und Andrea Delmas, Leiterin des Jugend- und Sozialamts, in ihren klaren Eingangs- und Abschlussworten. Gemeinsam mit Miriam Walter, Geschäftsführerin des Evangelischen Vereins, riefen sie am Ende der Veranstaltung eine „Allianz für Demokratie“ aus, die

konkrete nächste Schritte vorsieht, darunter zwei weitere Fachveranstaltungen im Jahr 2025 (Termine siehe Infobox). Kirchliche Träger, wie der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit Frankfurt e.V. oder die Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach, tragen diese Haltung mit. „In einem politischen Klima und einer Zeit, in der Übergriffe zunehmen und rassistische Einstellungen immer stärker in die Mitte der Gesellschaft vordringen, braucht es eine klare Positionierung. Es ist wichtiger denn je, dass wir persönlich und als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe nicht schweigen, sondern aktiv Zeichen setzen“, sagte Vereinsleiterin Miriam Walter und machte deutlich, dass Neutralität für die Haltung der Mitarbeitenden in den entsprechenden Einrichtungen der Evangelischen Kirche keine Option sei. Was das konkret heißt, zeigt sich in vielen Arbeitsfeldern der kirchlichen Mitarbeitenden: junge Menschen erleben Ausgrenzung und Gewalt, Fachkräfte werden mit Verunsicherung, Angriffen und pauschalen Vorurteilen konfrontiert. Die Vorstellung, dabei politisch neutral bleiben zu müssen, wird von vielen als hinderlich erlebt und ist rechtlich zudem kaum haltbar, wie Politologin Julika Bürgin auf dem

Podium betonte. Denn weder Verwaltung noch freie oder städtische Träger sind zur politischen Neutralität verpflichtet. Ihr gesetzlicher Auftrag lautet vielmehr, für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und Teilhabe einzutreten.

Was kirchliche Träger angeht, ist die Haltung auch theologisch begründet: Kirchen können nicht politisch neutral sein, wenn sie an der Seite der Benachteiligten stehen. Das Selbstverständnis diakonischer Arbeit verlangt klare Haltung, im Arbeitsalltag wie in der öffentlichen Debatte.

Save the Dates

Veranstaltungsreihe „Allianz für Demokratie“

- **18.6.2025** (Haus am Dom): Fachforum des Caritasverbands – **Migration und Teilhabe**
- **1.10.2025** (Evangelische Akademie): Fachtag des Evangelischen Vereins und des Fachbereichs Beratung, Bildung, Jugend – **„Haltung zeigen für demokratische Werte in der Sozialen Arbeit“**
Nähere Infos und Anmeldelink folgen.

Ausbildung mit Sinn – der ERV wirbt um junge Menschen

Früher war klar: Wer eine Ausbildung wollte, schrieb Bewerbungen, hoffte auf Zusagen und passte sich dem Unternehmen an. Heute hat sich das Blatt gewendet. Der ERV hat deswegen einiges verändert.

von Sandra Hoffmann-Grötsch

Nicht junge Menschen konkurrieren um knappe Ausbildungsstellen, sondern Betriebe und Institutionen buhlen um die schrumpfende Anzahl an Bewerber:innen – besonders in den kirchlichen Berufsfeldern. Die Corona-Pandemie hat die ohnehin angespannte Lage auf dem Ausbildungsmarkt weiter verschärft – vor allem, weil viele Gelegenheiten zur Berufsorientierung wie Praktika, Messen oder Schulbesuche wegfielen. Gleichzeitig haben Unsicherheiten, erhöhte Belastungen in sozialen Berufen und ein spürbarer Rückzug älterer Fachkräfte die Suche nach Nachwuchs und neuen Mitarbeitenden zusätzlich erschwert. Diese Entwicklungen haben den Ausbildungsmarkt verändert. Auch in der Personalabteilung des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt und Offenbach gab es darum deutliche Veränderungen in Sachen Personalgewinnung. Ein eigenes Sachgebiet „Personalgewinnung und -bindung“ wirbt offensiv um junge Menschen in der Region, für die evangelische Kirche zu arbeiten. Die klassische Ausschreibung funktioniert dabei kaum noch. „Wir schreiben die Ausbildungsstellen vor allem in den großen Online-Stellenbörsen aus. Dabei texten wir auf Augenhöhe, herzlich und transparent“, erklärt Samrawid Tesfay, die seit 2023 das Ausbildungsteam für den kaufmännischen Bereich der Verwaltung leitet. Doch auch die Online-Ausschreibung allein wäre nicht ausreichend. Stattdessen sei Kreativität, Authentizität und persönliche Ansprache gefragt: auf Ausbildungsmessen, in Schulen, auf Social Media und so oft wie möglich im direkten Kontakt. Die



Samrawid Tesfay, eine von zwei Ausbildungsleiterinnen und für den kaufmännischen Bereich in der ERV-Verwaltung zuständig, hat unlängst mit ihren Kolleginnen aus dem Bereich Personalgewinnung, Nadine Pinner und Stefanie Berndt (v.v.n.h.), Werbung für eine Ausbildung bei der evangelischen Kirche gemacht – und zwar im März auf der Jobmesse in der Jahrhunderthalle.



Foto: Rolf Oeser

Save the Date!
8.11.2025
Bildungsmesse an der
Frankfurt University
 (ehemals Fachhochschule),
 Nibelungenplatz 1,
 60318 Frankfurt

Aktuell sind zehn junge Auszubildende in der ERV-Verwaltung in Ausbildung. Zum Beispiel in Fachinformatik, Immobilien- und Büro-management oder als Verwaltungsfachangestellte. (V.l.n.r.) Alessia Hochhalter, Kristina Vogt, Mia Williams, Antonio Lovric, Sophia Ryl, Stefanie Neb, Lena Reichenbach, Nadia Cullmann, Antonio Bakotic und Lara Gessner.

„ Ich hatte Vorstellungsgespräche bei Baufirmen und Zeitarbeitsfirmen. Die hätten mich auch genommen, aber da stimmte mein Bauchgefühl nie. Die Arbeit bei der evangelischen Kirche empfinde ich dagegen als sinnvoll. “

Lena Reichenbach ist seit Oktober 2024 die erste duale Studentin in der ERV-Verwaltung und absolviert dort den dualen Studiengang „Personalmanagement“.



Foto: Rolf Oeser

langjährige Mitarbeiterin der ERV-Verwaltung, selbst beim ERV ausgebildet, scheint auf diesem Platz goldrichtig. „Es ist mir wichtig, dass sich unsere Auszubildenden nicht nur fachlich entwickeln, sondern sich auch jederzeit gut begleitet und unterstützt fühlen – ein regelmäßiger Austausch gehört für mich selbstverständlich dazu.“ Um das Miteinander zu fördern organisiert die 41-Jährige regelmäßig gemeinsame Aktivitäten mit den Auszubildenden – etwa einen Besuch beim Laser-Tag, der den Teamgeist stärkt.

Auf Jobmessen, Abi-Tagen, an Schulen und auch auf Instagram stellen Tesfay und ihre Kolleginnen die beruflichen Möglichkeiten im ERV vor und zeigen auch die Vorteile wie attraktive Perspektiven nach der Ausbildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die zahlreichen Zusatzleistungen wie Deutschlandticket, Job-Rad sowie Zuschüsse zum Sport-Studio oder kulturellen Angeboten auf. Denn Arbeitgeber müssen heute nicht nur gute Ausbildungsplätze bieten, sondern sich auch als wertorientierte Arbeitgeber präsentieren. Und da punktet die evangelische Kirche bei den

jugen Menschen, wie Interviews zeigen. Denn das Geld oder die Sicherheit allein sind zwar schön, aber nicht entscheidend. Entscheidend ist für viele der Sinn, den sie mit der Arbeit bei der Kirche und ihrem Hintergrund und den gesellschaftlichen Arbeitsfeldern verbinden. Die Diakonie als großer Arbeitgeber in der Region wirbt dabei vor allem um junge Menschen, die sich in pädagogischen oder sozialen Berufen ausbilden lassen wollen. Unter <https://jobs.diakonie-frankfurt-offenbach.de/ausbildung/> finden Interessierte eine Fülle von Informationen.

Eine besondere Art der Ausbildung bietet der Verein für Jugendsozialarbeit des Evangelischen Regionalverbandes in seinem „Lernbetrieb Frankfurt - Produktionsschule“. Seine Aufgabe liegt darin, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer beruflichen Orientierung zu unterstützen und Berufe kennenzulernen, berufliche Qualifikationen zu erwerben oder sogar eine Berufsausbildung zu bekommen. Die Berufsfelder sind: Gastronomie, Maler- und Lackiererhandwerk, Schreinerei sowie Büro und Soziales.

Bis zu 1.000 Euro Prämie! Mitarbeiter:innen werben Mitarbeiter:innen

Der Evangelische Regionalverband Frankfurt und Offenbach hat ein Job-Empfehlungsnetzwerk geschaffen und bietet seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Prämie für die Unterstützung bei der Personalgewinnung an.

Mitarbeitende können den Kollegen und Kolleginnen aus der Personalgewinnung des ERV Bekannte für vakante, ausgeschriebene Stellen empfehlen, die als potenzielle neue Kollegen und Kolleginnen in Betracht kommen.

Empfehlungen für ausgeschriebene Fachstellen und Ausbildungsplätze sowie Fragen zum Empfehlungsprogramm, können gesendet werden an: Tama El Mansouri-Barak, Personalgewinnung: bewerbung@diakonie-frankfurt-offenbach.de

Michael Salmen

Immobilienkaufmann in der
ERV-Verwaltung



”

Die Arbeit mit
den speziellen
Immobilien der
Kirche finde ich
spannend.

“

Wir begrüßen herzlich alle neuen Mitarbeiter:innen der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach.

Michael Salmen arbeitet seit 15.5.2025 als Verwaltungsangestellter in der Abteilung III Bau, Liegenschaften und Hausverwaltung in der Verwaltung des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt und Offenbach (ERV). Er ist dort zunächst zuständig für alle Offenbacher ERV-Objekte. Der 52-Jährige war zuvor viele Jahre als Mediengestalter in der Werbebranche, zum Beispiel für die Frankfurter Filmbranche, tätig. Vor rund drei Jahren begann er eine Umschulung zum Immobilienkaufmann bei der Deutschen Angestellten-Akademie und absolvierte bereits das dazugehörige Jahrespraktikum beim ERV.

JUBILÄUM - 10 JAHRE

Marie-Luise Reutzel

Verwaltungsfachangestellte Sachgebiet
Finanzbuchhaltung Kirchengemeinden

Wir gratulieren allen Mitarbeiter:innen, die in diesen Wochen ein Dienstjubiläum feiern.

Marie-Luise Reutzel feiert am 15. August 2025 eine 10-jährige Dienstzugehörigkeit zum Evangelischen Regionalverband Frankfurt und Offenbach (ERV). Sie arbeitet als Verwaltungsfachangestellte im Sachgebiet Finanzbuchhaltung Gemeinden im Dominikanerkloster in Frankfurt. Ihre Aufgaben dort sind zum Beispiel Abrechnungen und Haushalte der 57 Kirchengemeinden des ERV. Schon die Ausbildung hat die aus der Nähe von Büdingen stammende 31-Jährige bei der evangelischen Kirche gemacht – und zwar im damaligen Kirchenkreis-Amt Gelnhausen. Buchhaltung sei schon immer ihr Ding gewesen, sagt sie. Marie-Luise Reutzel lebt in Seckbach.



Lernbegleitung, die Brücken baut

Ehrenamtliche für Projekt „Viadukt“ gesucht

von Redaktion



Hartmut Eisermann, langjähriger Lernbegleiter im Projekt Viadukt bei der Lernförderung.

Ich hatte so viel Glück im Leben – jetzt möchte ich etwas zurückgeben.“ Was eine ehrenamtliche Lernbegleiterin sagt, beschreibt gut den Geist des Projekts „Viadukt – Bildungsperspektiven für junge Menschen“. Der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e. V. sucht weiterhin engagierte Menschen, die junge Geflüchtete und Zugewanderte auf ihrem Bildungsweg unterstützen möchten. Im Zentrum steht die Lernbegleitung: 1,5 bis zwei Stunden pro Woche treffen sich Ehrenamtliche mit Schüler:innen zum Deutschlernen, für Hausaufgaben oder zur Prüfungsvorbereitung. Der Bedarf ist groß: Viele Jugendliche kämpfen mit der deutschen Sprache, stehen vor Abschlussprüfungen oder benötigen einfach jemanden, der ihnen strukturiert und mit Geduld zur Seite steht. Viadukt lebt vom gegenseitigen Lernen. Ehrenamtliche bringen nicht nur Wissen ein, sondern begegnen jungen Menschen auf Augenhöhe. Offenheit, Empathie und die Bereitschaft, sich auf unterschiedliche Lebenswelten einzulassen, sind wichtiger als perfekte Lehrer:innenrollen. Gesucht werden Personen mit guten Kenntnissen in Deutsch, Mathe, Englisch oder digitalen Anwendungen wie Word oder Excel. Der Einsatzort

ist das Café iZi in der Recheigrabenstraße 10 – unweit der Konstablerwache. Die Treffen finden montags bis donnerstags zwischen 14.30 und 18 Uhr statt. Eine Teilnahme über mindestens sechs Monate ist wünschenswert. Das Projekt fördert nicht nur Bildung, sondern auch Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wer Lust hat, Teil dieser bereichernden Erfahrung zu werden, findet in Viadukt ein sinnstiftendes Ehrenamt – mit professioneller Begleitung und viel Raum für persönliche Begegnungen.

Kontakt & Infos

Sophie Rachel

Projektkoordination Viadukt –
Bildungsperspektiven für junge Menschen
Recheigrabenstraße 10, 60311 Frankfurt
Telefon: 0157 762 954 16
E-Mail: sophie.rachel@frankfurt-evangelisch.de
www.viadukt-bildungsperspektiven.de

Helft mit!

Viadukt nimmt am Wettbewerb
„MitMenschen – Gemeinsam stark“ teil.
Seit 3. Juni 2025 kann hier abgestimmt werden:
ekhn.link/aE3whB

Das sollte man
aber wissen



Wo liegt Atlantis, warum stand in Berlin eine Mauer und wer war eigentlich Albert Einstein? Mein Sohn geht nicht mehr ohne Klärung solcher Fragen ins Bett beziehungsweise er geht neuerdings ausschließlich nur noch MIT ihnen ins Bett, um dann früher oder später weg zu dämmern. „Das sollte man aber wissen“ – den Satz kennt jeder. Und der Podcast „Wissen mit Johnny“ liefert kompakt und spannend aufbereitetes Wissen der Erde für Kinder und Jugendliche. Der Podcast ist von Mirko Drotschmann, deutscher Journalist, Moderator, Autor und Webvideoproduzent. Ob der Podcast beim Einschlafen hilft, kann ich jedoch nicht versprechen. Denn auch ich bleibe abends häufig vom Thema und den Inhalten gefesselt im Jugendzimmer stehen, weil die Wissensfragen so spannend aufbereitet sind und dabei brauchbares Allgemeinwissen für junge oder auch ältere Menschen vermitteln. Den Podcast gibt es in der ARD-Mediathek oder auf Spotify.

Sandra Hoffmann-Grötsch

<https://www.ardaudiothek.de/sendung/wissen-mit-johnny/13873459/>

Impressum

Herausgeber:

Vorstand des Evangelischen
Regionalverbands Frankfurt und
Offenbach, Kurt-Schumacher-
Straße 23, 60311 Frankfurt,
Vorstandsvorsitzender:
Holger Kamlah

Redaktion:

Ralf Bräuer (verantwortlich),
Sandra Hoffmann-Grötsch
(geschäftsführende Redakteurin)
Telefon: 069 2165-1388
E-Mail: efoi@ek-ffm-of.de
ISSN 1437-4102

Arnd Schomerus



„Ich bin gerne in Bewegung“

Interview:
Sandra Hoffmann-Grötsch

Wie kamen Sie nach Frankfurt?

Ich bin im Norden Deutschlands geboren und habe in Hamburg und in Rom Theologie studiert. Nach vielen Jahren in Hamburg als Gemeindepfarrer, Propst, Leiter des Kirchenkreisverbandes Hamburg und Kirchentagspastor kam der Ökumenische Kirchentag in Frankfurt und ich lernte die Stadt kennen und schätzen.

Was gefällt Ihnen am Jugendkulturkirchenbetrieb?

Sanktpeter ist ein Ort für junge Menschen, zum Wohlfühlen und zum Feiern von Gottesdiensten und Partys, ein Veranstaltungsort und Workshop- und Seminarbetrieb. Die Konfi-Partys sind inzwischen legendär – die Kirche ist dann gerammelt voll. Das ist großartig. Ich mag diese Verbindung zwischen Geschäftsführer und Pfarrer sein.

Was ist dabei Ihre Stärke?

Sicher meine Erfahrung gerade im Bereich Kirche und Veranstaltung. Es gibt die inhaltliche Seite und dann aber auch die Seite der finanziellen, organisatorischen und örtlichen Rahmenbedingungen. Als Geschäftsführer ist es meine Aufgabe, das Ganze in einen Rahmen zusammensetzen zu können und gleichzeitig einen Blick in die Breite zu haben. Sanktpeter ist immer Teamarbeit.

Ihr Wunsch für die evangelische Kirche?

Ich finde es gut, dass meine Kirche immer wieder Räume öffnet und neue schafft, wo sich Menschen begegnen können, wo es Diskurs, Austausch und auch Verständigung gibt. Ich wünsche mir, dass sie diese Kraft durch die Zeiten behält.

Was ist ihr Rückzugsort?

Abgesehen davon, dass ich gerne in der Natur in Bewegung bin, gerne wandere und schon viel gepilgert bin, bin ich auch gerne zu Hause. Wir wohnen in Frankfurt mitten drin mit schöner Dachterrasse und netten Nachbarn. Da ist viel Kommunikation, man trifft sich, man unternimmt etwas gemeinsam. Diesen Sommer fahren wir mit einigen sogar zusammen nach Schottland.

Gibt es ein Buch, das Sie geprägt hat?

Ich habe als Student im Mercedes-Benz-Werk Akkordarbeit gemacht. Wenn ich mein Pensum erfüllt hatte, habe ich mich in einen Hohlraum der Maschine gesetzt und gelesen – es war Milan Kunderas Leichtigkeit des Seins. In der Verwebung von persönlichen Beziehungen mit politischen Ereignissen und philosophischen Reflexionen hat es mich bewegt und inspiriert.

Tipp an ihr jüngeres Ich.

Bleib gelassener und nimm Dir mehr Zeit für die Dinge. Und halte Dich nicht unnötig lange bei anderen Sachen auf, vielleicht. Aber ich bin zufrieden, wie alles gelaufen ist.

Was haben Sie zuletzt zum ersten Mal gemacht?

Ich habe das erste Mal als Pfarrer einen Aschermittwochsgottesdienst mit Aschekreuz bei Schüler:innen der Musterschule gemacht. Das war eine schöne Erfahrung,

Gestehen Sie uns eine Marotte?

Das ist einfach. Ich muss immer in Bewegung sein, wenn ich nachdenke oder telefoniere. Immer um den Schreibtisch im Kreis herum. Beim Kirchentag gab es dafür einen Garten. In der Wiese ist jetzt eine richtige kreisförmige Spur eingelaufen.

Arnd Schomerus ist Pfarrer und seit 15. November 2024 Geschäftsführer der Jugendkulturkirche Sanktpeter in Frankfurt.